

Hierauf hat *Wehner* in der unten genannten Quelle⁶⁰⁾ aufmerksam gemacht. 1580 betrug die Ablenkung $11^{\circ}30'$ nach Osten und 1814: $22^{\circ}34'$ nach Westen.

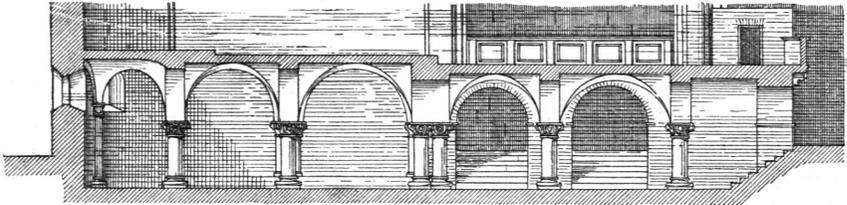
Häufig ist die Längsachse des Chors gegen diejenige des Schiffes geknickt, besonders bei französischen Kathedralen. Man hat dies als eine Hindeutung auf das Neigen des Hauptes Christi am Kreuz erklären wollen; doch sicher mit Unrecht. Eher dürfte die alte Schiffsrichtung wegen der Grundmauern auch die neue bestimmt haben, während der Chor nunmehr so gerichtet wurde, wie es die Magnetnadel gerade verlangte.

b) Krypten.

91.
Entstehung.

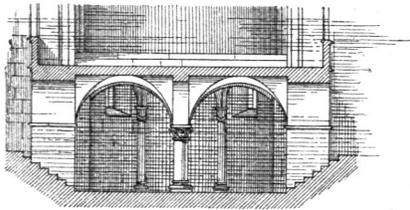
Die Anlage von Krypten unter den Kirchenchören ist uralt und wohl eine Erinnerung an die Katakomben. Jedenfalls sehen wir schon um 820 *Einhard's* Basilika zu Steinbach mit einer schön gewölbten Krypta ausgestattet, und ebenso zeigt der vielleicht gleichzeitige Plan der Klosterkirche von St. Gallen eine überwölbte Krypta. Doch sind die Krypten dieser Zeit eigentlich nur gewölbte Gänge, an

Fig. 167.



Längenschnitt. — $\frac{1}{250}$ w. Gr.

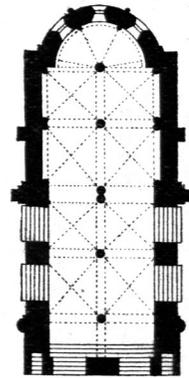
Fig. 168.



Querschnitt. — $\frac{1}{250}$ w. Gr.

Krypta der Klosterkirche zu Jerichow⁶¹⁾.

Fig. 169.



Grundriss. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

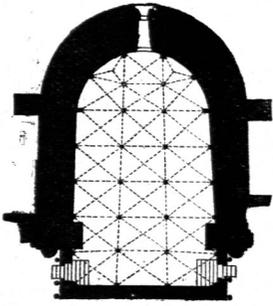
welche sich unter dem Hochaltar eine Sackgasse — das Grab des Heiligen — feitlich anschließt. Die Katakomben waren jener Zeit teilweise bekannt. Die Heiligen wurden aus denselben seit dem VIII. Jahrhundert entnommen, und so bemühte man sich, diese Gänge auch zu Haufe nachzuahmen.

Später erweiterten sich dieselben zu völligen Kellern, deren Decken gewölbt waren und durch Säulen gestützt wurden. Eine solche zweischiffige Krypta zeigt die Klosterkirche zu Jerichow (Fig. 167 bis 169⁶¹⁾, und eine dreischiffige *San Michele*

⁶⁰⁾ In: Denkmalpflege 1899, S. 97.

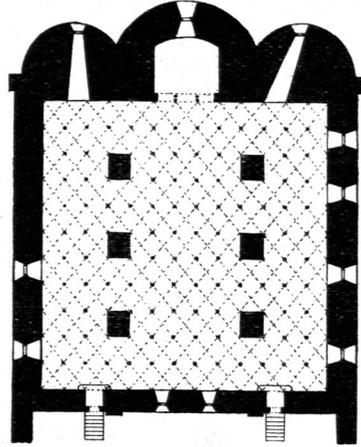
⁶¹⁾ Nach: ADLER, a. a. O.

Fig. 170.



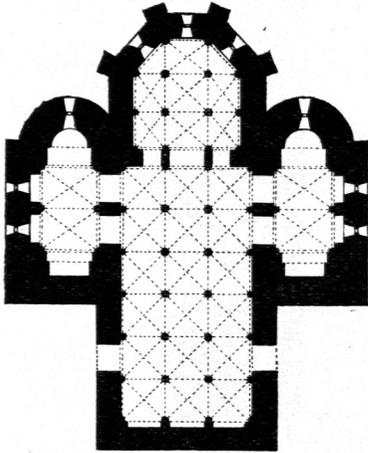
Kirche *San Michele* zu Pavia.
Grundriß der Krypta⁶²⁾.
 $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Fig. 171.



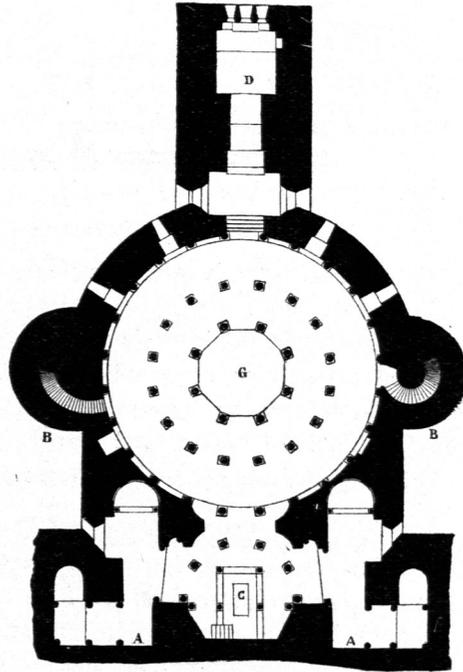
Dom zu Gurk.
Grundriß der Krypta⁶³⁾. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Fig. 172.



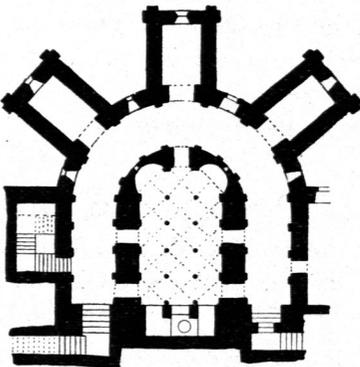
Klosterkirche zu Trebitzsch.
Grundriß der Krypta. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Fig. 173:



Kirche *St.-Benigne* zu Dijon.
Grundriß der Krypta. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Fig. 174.

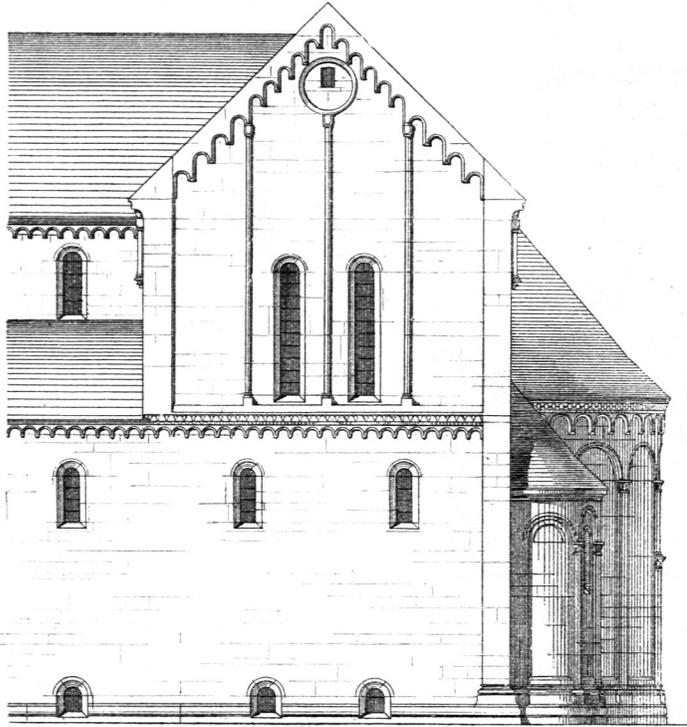


Kirche *St.-Philibert* zu Tournus.
Grundriß der Krypta. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

in Pavia (Fig. 170⁶²). Eine der größten Krypten ist diejenige unter dem Dom zu Gurk (Fig. 171⁶³), da sie sich auch unter die Seitenschiffe erstreckt; ein Wald von kleinen Säulchen trägt die Decke.

In Trebitzsch (Fig. 172) muß noch vor Fertigstellung der Krypta irgend eine schwere Unglückszeit plötzlich eingetreten sein; denn die Schalbrettchen, auf welchen die Gewölbe um 1200 hergestellt worden sind, sind nicht einmal entfernt. Uebrigens

Fig. 175.



Dom zu Gurk.
Südliches Querschiff⁶⁴). — 1/250 w. Gr.

fehlt die in Fig. 172 gezeichnete südliche Kapelle der Krypta, wie die darüber liegende Apfide nebst den äußeren Jochen des Seitenschiffes.

Eine uralte Krypta ist diejenige von *St.-Benigne* zu Dijon (Fig. 173). Abt *Wilhelm* hat sie gegen das Jahr 1000 auführen lassen. Sie ist eine völlige Unterkirche.

In *St.-Philibert* zu Tournus (Fig. 174) erstreckt sich die Krypta unter den ganzen Chor nebst Umgang und Kapellen.

Mit dem Beginn des XIII. Jahrhunderts hören die Krypten plötzlich auf.

c) Querschiff.

92.
Entstehungszeit.

Wenden wir uns nun dem Quer- oder Kreuzschiff zu. Ein Kreuz weisen schon die Kirchen *Konstantin des Großen* auf, so vor allen der alte St. Petersdom zu Rom. Doch hat die altchristliche Zeit die Kreuzflügel weniger geliebt. Erst die fränkische Baukunst scheint die Kreuzkirche so ausgebildet zu haben, wie sie die romanische Kunst

⁶²) Nach: DE DARTEIN, F. *Étude sur l'architecture Lombarde et sur les origines de l'architecture Romano-Byzantine*. Paris 1865—82.

⁶³) Nach: Mittheilungen der Central-Commission etc.

⁶⁴) Nach: HEIDER, v. EITELBERGER & HIESER, a. a. O.